Eine Messe ausschließlich für die Orgel

Lars Blumenstein initiiert kleine Konzertreihe / Auftakt unter dem Titel „Ein Abend für Johann Sebastian Bach“

VON PETER OTTO

Ritterhude. Lars Blumenstein ist seit September 2009 Organist an der St. Johannis-Kirche. Der 32-jährige Kirchenmusiker hat in Bremen studiert und war bereits Kantor in Blender und Verden. Um die Menschen in Ritterhude für die Kirchenmusik zu interessieren, möchte Blumenstein eine kleine Reihe mit einem monatlichen Konzert einrichten.

Das erste Konzert unter dem Titel „Ein Abend für Johann Sebastian Bach“ fand anlässlich des 260. Todesjahres des Leipziger Thomaskantors am Sonntag in der St. Johannis-Kirche statt. Blumenstein hatte Auszüge aus dem dritten Teil der Klavierübungen ausgewählt. Bach hat vier Teile dieses Übungsmaterials für Tasteninstrumente herausgegeben. Er beabsichtigte damit, verschiedene kontrapunktische Spielweisen an kunstfertig komponierten Werken anzubieten. So enthielt der erste Teil sechs Partiten, der zweite eine Ouvertüre sowie ein Konzert und der vierte die berühmten Goldberg-Variationen.

Feierliches Präludium

Im dritten Teil hat Bach zehn große und elf kleine Choralbearbeitungen sowie sechs nicht choralgebundene Stücke veröffentlicht. Da die Stücke der Ordnung der evangelisch-lutherischen Messe folgen, hat man diesen Kompositionszyklus auch „Orgelmesse“ genannt. In der ausschließlich von der Orgel gestalteten Liturgie treten Wortverkündigung und Abendmahl gleichberechtigt nebeneinander.

Am Beginn steht ein feierliches Präludium in Es-Dur mit einem punktierten Rhythmus. Der romantische Klang der Furtwängler und Hammer-Orgel verlieh dieser Intrada einen orchestralen Charakter. Ein variiertes Strophenlied folgt dem lutherischen Erbarmungsruf. Mit dem Prinzipal auf Haupt- und Oberwerk erklang ein sinnend tonaler Anruf des Vaters, „Christe aller Welt Trost“ wurde als Tenor-cantus firmus tänzersich verspielt mit einem lebhaften Rhythmus im Bassfundament vorgetragen und schließlich die Dreieinigkeit mit tupfigen Staccati im Organo pleno.

Die fünf Hauptstücke des christlichen Glaubens finden sich als Choräle im Evangelischen Kirchengesangbuch. Mit einem formstrengen Thema werden die scharf gemeißelten Gesetzesworte der „Zehn Gebote“ klar und eindeutig fordernd beschrieben. Der „Glaube“ ist eine dynamische Gabe des Geistes. Er vereinigt weltumspannend alle Menschen in der Kirche. Diese Kraft hat Bach durch ein Filigrangeflecht mit rhythmischen Synkopen und weitläufigen Verzierungen im Manual auszudrücken versucht. Darunter hat er ein Basso ostinato mit einem immer wiederkehrenden Pedalschema gelegt.

Das „Vater unser“ mit den sieben Bitten wird als Cantus firmus auf beiden Manualen mit sanfter Prinzipalregistrierung ausgebreitet. Die „Taufe“ im Choral „Christ, unser Herr zum Jordan kam“ wird im Vorspiel bildlich dargestellt: während die rechte Hand mit großen Achtelsprüngen das Untertauchen des Täuflings versinnbildet, vollführt die linke Hand viele Läufe, die das Wasserplätschern darstellen. Großartig angelegt ist der „Menschheitsschrei“ „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“, symbolisiert durch springende Intervalle im Pedal und eine Fuge in sechs Stimmen. Den Abstand des Menschen zu Gott, den Christus überwunden hat, verdeutlicht Bach zunächst durch einen Dezimsprung, in dessen Folge die Intervalle über Oktave und Sexte immer enger werden. Eine ausgedehnte Kadenz beendet die Fuge über die erste Choralzeile.

Aus den anschließenden zweistimmigen Inventionen hatte Blumenstein die spielerisch aufgelockerten Tonleitern des ersten Duetts und die zweistimmige Fuge über einen a-moll-Dreiklang ausgewählt. Die Tripelfuge über den „dreieinigen Gott“ setzte den Schlusspunkt in einem schönen Konzert, bei dem man über die leichten Unsicherheiten des Organisten gern hinweghörte.

Lars Blumenstein ist der neue Organist in der St. Johannis-Kirche. Er will die Kirchenmusik durch monatliche Konzerte beleben. POT-FOTO: PETER OTTO